

Die Steinzeit-Menschen in Westfalen.

(Mit einer Abbildung.)

Von Univ.-Prof. Dr. H. Landois.

Ende des Jahres 1894 erhielten wir die erste Nachricht, dass auf dem Mackenberge menschliche Reste aufgedeckt seien. Diesem Funde schlossen sich bald andere bei Sünninghausen an. Beide erwiesen sich als der Steinzeit angehörig. Nach eingehenderen Studien sind wir jetzt in der Lage, uns von dem Leben und Treiben der Steinzeit-Menschen ein anschauliches Bild zu entwerfen.

Der Mackenberg sowie der Hügel bei Sünninghausen sind Erhebungen des Beckumer Höhenplateaus. Von hier aus überblickt man nach Norden das ganze Münsterland, im Hintergrunde die Berge des Osning; nach Süden liegen die gesegneten Gefilde der oberen Lippe, hinter ihnen die Höhen der Haar und die Ruhrberge. Es bildet jetzt diese Höhe einen trigonometrischen Punkt erster Ordnung.

In der diluvialen Zeit war hier die ganze Gegend mit Inlandeis bedeckt. Die mächtigen Gletscher schoben von Skandinavien aus Findlinge gross und klein bis in Westfalen hinein. Bei ihrer ständigen Bewegung zerknitterten und zerbröckelten sie den felsigen Untergrund der oberen senonischen Kreide, wie wir ihn auch bei anderen Grundmoränen zu sehen gewohnt sind. So besteht denn auch jetzt noch die Bodenmasse aus einem Gemisch von humösem Lehm mit zerbröckeltem Mergelgestein und nordischen Geschieben.

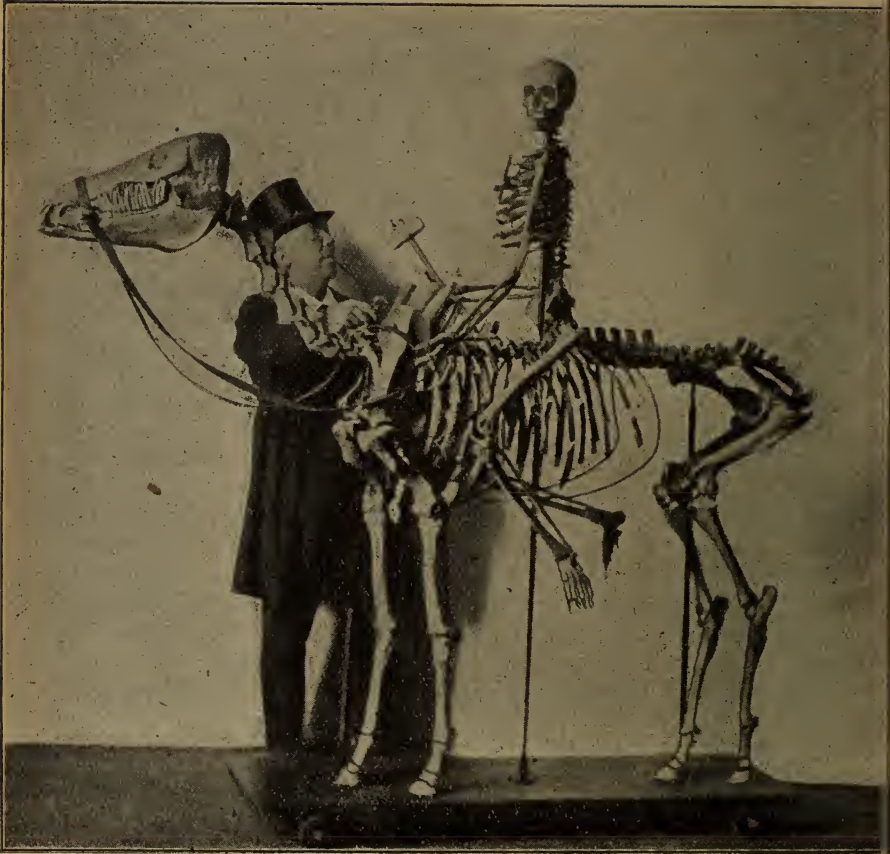
Erst am Ende der Eiszeit, als ein milderes Klima in Westfalen einzog, war die Möglichkeit des Daseins von Menschen hier gegeben.

Es drängt sich wohl jedem hier die Frage auf: Wann hat die letzte Eiszeit stattgefunden, wann ist sie beendet gewesen, wann sind in Westfalen zuerst Menschen aufgetreten?

Ein Schweizer Gelehrter Nüesch*) schätzt das Ende der neueren (neolithischen) Steinzeit 4000 Jahre hinter uns liegend; die ältere (paläolithische) mit der Tundren- und Steppenfauna etwa 8000 Jahre; die Zwischenzeit zwischen der älteren und jüngeren Steinzeit, bis die Steppenfauna verschwunden und der eindringenden Waldfauna Platz gemacht, ungefähr 8 bis 12000 Jahre; die neolithische Zeit gegen 4000 Jahre und die historische Bronze- und Eisenzeit ebenfalls auf 4000 Jahre — also im ganzen nach der Eiszeit bis auf unsere Zeitrechnung 28000 Jahre.

Auf dem Mackenberge sind bis jetzt acht Skelette von Menschen aufgefunden. Bei Sünninghausen hoben wir im Laufe der Zeit sieben fast vollständige Menschenskelette und ein Pferdegerippe.

*) Das Schweizerbild, eine Niederlassung aus paläolithischer und neolithischer Zeit. Neue Denkschriften der allgemeinen schweizerischen Gesellschaft für die gesamten Naturwissenschaften; Zürich 1896.



Ross und Reiter aus der Steinzeit Westfalens.

Nach der „Frankfurter Verständigung“ wurden die Menschengeskellette einer genauen Untersuchung unterworfen. Alle Skelette zeigen sehr ähnlichen Typus. Sämtliche Individuen sind Langköpfe (Dolichocephalen) mit flachem Schädel und schmalen Gesichte. Das Stirnbein ist hoch gewölbt, zum Gesichte hin steil abfallend. Die Schädelkapazität war recht gering und betrug nur 1360 ccm bei Männern und 1200 ccm bei Weibern. Die Knochen des Leibes haben stark ausgeprägte Muskel- und Sehnenansätze. Es waren Menschen von mittlerer Grösse und kräftiger Statur, nicht verschieden von den jetzt lebenden Westfalen. Die Weiber waren viel zierlicher im ganzen Bau.*)

*) Vergl. XXIV. Jahresbericht der Zoologischen Sektion für Westfalen und Lippe für 1895/96, S. 52—56.

Die Begräbnisweise aller bisher aufgefundenen Menschen aus unserer Steinzeit ist überall dieselbe: die Leichen wurden ohne Beigabe und feste Umhüllung, also ohne Sarg, in seichte, etwa 60 Centimeter tiefe Erdgruben gelegt, in der Richtung, dass das Gesicht des Toten nach Osten blickte. Der Begräbnisort wurde in der Nähe der ständigen Wohnungen ausgewählt.

Die Steinzeit-Menschen müssen familienweise dicht beieinander (in Dörfern?) gewohnt haben. Von ihren Wohnungen haben sich nur die Feuerstellen erhalten. Sie liegen etwa 10 Meter voneinander entfernt. Es sind birnförmige Aushöhlungen in der Erde. Einige sind grösser, zwei Meter im Durchmesser und drei Meter tief; andere kleiner mit 90 Centimeter breiter Öffnung und nur 1,5 Meter Tiefe.

Auf dem Boden der Erdlöcher liegen grössere Kieselinge, zwischen diesen Holzkohlen, angebrannte Knochen, Topfscherben primitivster Art, Küchenabfälle, nach Mark und Gehirn aufgeklaubte Knochen und Schädel.

Diese Höhlungen können ihrer geringen Ausdehnung wegen unmöglich zugleich als Wohnungen gedient haben. Wir stellen uns die Sache so vor, dass über denselben grössere oder kleinere Zelte aufgeschlagen waren, in denen die Menschen hausten.

Die bei uns aufgefundenen Gerätschaften stimmen mit denen anderer Fundorte überein.

Die Waffen sind Steinbeile.

Eine 7 Centimeter lange Knochennadel, mit plattem breiten Knopfe, diente sicher zur Befestigung des Oberkleides. Die Töpfe sind schwarz; an den Rändern finden sich nicht selten kurze Ausgusstüllen, aber merkwürdig genug wie bei modernen Töpfen oben röhrig geschlossen. Spinnwirtel wurden mehrere gefunden. Die mit ihnen gesponnenen Fäden werden auch zu rohen Geweben verwertet sein. Von Schmuckgegenständen haben wir dreieckige gebrannte Tonsteine gefunden mit einer Seitenlänge von 7 Centimetern; an jeder Ecke sind sie durchbohrt. Sie wurden um Hals, Arme und Beine an einer Schnur getragen.

Die Steinzeit-Menschen waren vorzugsweise auf tierische Nahrung angewiesen. Wir finden bei ihnen an Wild namentlich den Edelhirsch und das Reh. An Haustieren besaßen sie nach den vorgefundenen Knochenresten das Hausrind, das Schaf, Schwein. Dass sie im Besitze von Pferden waren, beweist der neueste Fund, wo neben seinem Pferde der Reiter begraben lag. Wir haben denselben unter der Überschrift: „Ross und Reiter aus der Steinzeit Westfalens“ hier abgebildet (vgl. Bild) und auf Seite 14 eingehender beschrieben. Die Pferde waren damals dickköpfig, aber klein (Widerristhöhe 136 Centimeter) und sehr starkknochig, also kräftig und ausdauernd.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahresbericht des Westfälischen Provinzial-Vereins für Wissenschaft und Kunst](#)

Jahr/Year: 1901-1902

Band/Volume: [30_1901-1902](#)

Autor(en)/Author(s): Landois Hermann

Artikel/Article: [Die Steinzeit-Menschen in Westfalen. 11-13](#)